

Gast in anthos : Gerda Gollwitzer, München = L'invité d'anthos : Gerda Gollwitzer, Munich = Guest in anthos : Gerda Gollwitzer, Munich

Autor(en): **Mathys, Heini / Gollwitzer, Gerda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **22 (1983)**

Heft 1: **Bäume = Arbres = Trees**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gerda Gollwitzer, München

Als Landschaftsarchitektin und Gartenschriftstellerin ist Gerda Gollwitzer sicher weltweit bekannt. Welcher Landschaftsarchitekt hätte nicht ihre vielen sachkundigen und von feinem künstlerischem Empfinden geprägten Veröffentlichungen in den vielen Jahren ihres reichen Wirkens in der Fachpresse verfolgt und mit Gewinn gelesen?! Und wer – ob Fachmann, Gartenliebhaber oder Kunstfreund – griffe nicht gerne immer wieder zu ihren Büchern?! Es sei nur an den schönen Band «Gartenlust» (1956 bei Prestel in München) und vor allem an das 1980 erschienene Monumentalwerk «Bäume – Bilder und Texte aus drei Jahrtausenden» (bei Schuler, Herrsching) erinnert, dem übrigens das hier wiedergegebene und von Gerda Gollwitzer selber ausgewählte Bild entnommen ist. So sind wir glücklich, dass Gerda Gollwitzer sich als dem Baum in ungewöhnlicher Weise verbundene Persönlichkeit in dieser Ausgabe als Gast vorzustellen bereit fand.

H. M.

Der Wunsch, Garten- und Landschaftsarchitekt zu werden, stand nicht am Anfang meines beruflichen Tuns. Als ich nach der Schulzeit in einer Gärtnerei am Bodensee in die Lehre ging, erfüllte mich der enge Kontakt mit der Natur, der Umgang mit der Erde und ihren Pflanzen mit solcher Begeisterung, dass ich beschloss, Gärtnerin zu bleiben. Erst ein Berufsunfall – in einem harten Winter erfroren mir die Hände – führte mich zum Studium nach Weihenstephan. Bereits 35 Jahre alt, aber mit einem dadurch schon erweiterten Horizont, schlossen sich mir die theoretischen Hintergründe der Gartenpraxis auf. Der Krieg tobte noch, und als der Dozent für die Geschichte der Gartenkunst zum Militär eingezogen wurde, musste ich, inzwischen Assistentin am Institut für Gartengestaltung, dieses Fach übernehmen – ein Gebiet, das später zum Kern meiner Tätigkeit wurde.

Diesen Lehrauftrag nahm ich auch noch wahr, als ich nach dem Krieg die Redaktion der Zeitschrift «Garten und Landschaft» übernahm. Dies war die zweite grosse Aufgabe, die mich mit allen Verzweigungen unseres Berufes vertraut machte und mich auf dem Weg zu den internationalen Kongressen durch die weite Welt führte und mich so in freundschaftlichen Kontakt mit den führenden Garten- und Landschaftsarchitekten brachte. Da man die Redaktion einer Fachzeitschrift nicht vom grünen Tisch her ausüben, sondern nur aus der eigenen Erfahrung andere zum Schreiben inspirieren kann, übernahm ich auch immer Planungsaufgaben verschiedenster Art. Die in der langen Gartenpraxis erworbenen Pflanzenkenntnisse wirkten sich auch in der Redaktionstätigkeit aus. Durch die Kontakte zu den Experten der Pflanzenforschung und -verwendung konnte ich sie zu Beiträgen über ihre Erkenntnisse anregen, die bei den Lesern weiter wirkten.

Gerda Gollwitzer, Munich

Gerda Gollwitzer est sûrement connue dans le monde entier en sa qualité d'architecte-paysagiste et comme écrivain sur le thème des jardins. Au cours des nombreuses années de sa riche activité, quel architecte-paysagiste n'a pas suivi dans la presse professionnelle ses nombreuses publications marquées au coin d'une sensibilité artistique raffinée?! Et qui – spécialiste, amateur de jardin ou ami des arts – ne relit pas toujours à nouveau ses livres?! Rappelons seulement le beau volume «Gartenlust» (1956 chez Prestel à Munich) et surtout l'ouvrage monumental paru en 1980: «Bäume – Bilder und Texte aus drei Jahrtausenden» (chez Schuler, Herrsching), duquel sont tirées les illustrations reproduites ici et que Gerda Gollwitzer a choisies elle-même. Nous sommes heureux que Gerda Gollwitzer, une femme attachée aux arbres d'une façon inhabituelle, ait accepté d'être notre hôte dans cette édition.

H. M.

Au début de mon activité professionnelle, il n'y avait pas encore le désir de devenir architecte-paysagiste. Quand après l'école je suis entrée en apprentissage dans un établissement d'horticulture des bords du lac de Constance, le contact étroit avec la nature, le travail de la terre et des plantes m'ont remplie d'un tel enthousiasme que je décidai de rester jardinière. Seul un accident professionnel – les mains gelées au cours d'un hiver rigoureux – m'a amenée aux études à Weihenstephan. J'avais déjà 35 ans, mais dans un horizon élargi, les dessous de la théorie se sont unis à ma pratique du jardinage. C'était encore la guerre et quand le professeur de l'histoire de l'art du jardinage fut appelé au service militaire, j'ai dû – étant entre-temps devenue assistante à l'Institut pour la création de jardins – reprendre cet enseignement, un domaine qui devint plus tard le noyau de mon activité.

J'étais encore chargée de ces cours quand, après la guerre, j'ai repris la rédaction du journal «Garten und Landschaft». Ce fut la deuxième grande tâche qui m'a fait connaître toutes les ramifications de notre profession et m'a amenée sur les chemins des congrès internationaux dans le vaste monde, ce qui m'a procuré des contacts amicaux avec les maîtres de l'architecture des jardins et des paysages. Vu qu'on ne peut pas exercer la profession de rédactrice d'un journal à partir d'un tapis vert, mais qu'on ne peut inspirer les autres à écrire qu'après des expériences personnelles, j'ai aussi toujours repris des tâches de planification dans les genres les plus divers. Les connaissances des plantes acquises dans ma longue pratique du jardinage ont aussi influencé l'activité rédactionnelle. Par des contacts avec des experts en recherche et utilisation des plantes, j'ai pu les amener à écrire des articles sur leurs connaissances qui ont fait profiter les lecteurs.

GAST IN ANTHOS

L'INVITÉ D'ANTHOS

GUEST IN ANTHOS

Gerda Gollwitzer, Munich

Gerda Gollwitzer is certainly known worldwide as a landscape architect and author of books about gardens. What landscape architect has not read and profited from her many knowledgeable articles, bearing the stamp of her artistic sensitivity, in the professional press over her many years of fruitful activity? And what specialist, garden enthusiast or art fan does not find pleasure in dipping into her books again and again? To mention a couple of examples, the beautiful volume «Gartenlust» (The pleasure of gardens) (1956, Prestel, Munich) and above all, the monumental work published in 1980 «Bäume-Bilder und Texte aus drei Jahrtausenden» (Trees-pictures and texts from three thousand years) (Schuler, Herrsching). Incidentally, the pictures reproduced here were selected by Gerda Gollwitzer personally and are taken from that book. We are delighted that Gerda Gollwitzer, as a woman with such very close associations with trees, was willing to introduce herself as our guest in this issue.

H. M.

At the beginning of my working life, I had no wish to become a garden and landscape architect. After I left school, I began an apprenticeship in a nursery at Lake Constance and was so enthusiastic about the close contact with nature and dealing with soil and flowers that I decided to stay a gardener. However, as the result of an accident on the job—my hands froze during a hard winter—I started studying in Weihenstephan. I was already 35 years old, but with a correspondingly wider view of life, when the theoretical background to gardening practice was revealed to me. The war was still raging, and when the lecturer on the history of garden art was called up for military service, I had to substitute for him in that subject (in the meantime, I had become an assistant at the Institute for Landscaping) and this field was later to become the focus of my activity.

I continued with this lecturing even after the war when I became editor of the magazine «Garten und Landschaft» (Garden and Landscape). This was the second major task which familiarized me with all the branches of our profession and took me all over the world to international congresses where I established friendly contacts with leading garden and landscape architects. As one cannot be editor of a technical publication from behind a desk but can only inspire others to write on the basis of one's own experience, I also took on a wide variety of planning tasks. The knowledge of plants built up over my many years of practical gardening experience stood me in good stead in my editorial work. Through contact with the experts of plant research and use, I was able to encourage articles about

In der Nachkriegszeit bestand aber auch ein grosser Nachholbedarf an Informationen über die inzwischen in anderen Ländern erfolgten Fortschritte auf dem Gebiet der Technik des Garten- und Landschaftsbaus. Bei dem Bestreben, sich in diese Entwicklung möglichst rasch und umfassend einzuarbeiten, geriet man jedoch zu dem Trugschluss, dass neben der überragenden Rolle der Technik die Befassung mit der Vielfalt der lebenden Werkstoffe, vor allem der Pflanze, von untergeordneter Bedeutung sei und man sie deshalb Spezialisten überlassen könne. Das zeigte sich sowohl in den Lehrplänen der Fach- und Hochschulen wie in den Pflanzungen der Garten- und Landschaftsarchitekten, die immer monotoner wurden und sich auf einige wenige Pflanzenarten beschränkten. Wie so oft in der Entwicklung unseres Berufsstandes kam dann der Anstoss zu Umkehr und Neuorientierung von einer Nachbardisziplin: Die Ökologie wies auf die elementare Bedeutung der Zusammenhänge und Wechselwirkungen alles Lebendigen hin, und von den Laien kam die Forderung nach einer naturnäheren, vielfältigeren Gestaltung der Gärten und Grünanlagen.

Auf diesem Hintergrund beginnt nun die Biologie im weitesten Sinn wieder den ihr entsprechenden Raum in Studium und Praxis einzunehmen: nämlich Basis und Zentrum unseres Tuns zu werden. Der Umgang mit dem Lebendigen ist der spezifische Auftrag des Berufes des Garten- und Landschaftsarchitekten. Wenn er ihn wahrnimmt, ist er kein Konkurrent der Architekten und Ingenieure, sonder er entdeckt sein eigenes, unerschöpfliches Arbeitsfeld.

Gerda Gollwitzer

Dans l'après-guerre, il y avait un grand besoin de rattraper le retard dans l'information sur les progrès réalisés entre temps dans les autres pays, dans le domaine de la technique de la construction de jardins et de paysages. Toutefois, dans les efforts faits pour s'adapter aussi rapidement et complètement que possible à ce développement, on est arrivé à la fausse conclusion qu'à côté du rôle prépondérant de la technique, il était moins important de s'occuper de la variété du matériel vivant, avant tout des plantes, et qu'on pouvait laisser cela aux spécialistes. Ceci se remarquait aussi bien dans les plans d'instruction des écoles professionnelles et supérieures que dans les plantations des architectes-paysagistes qui devenaient toujours plus monotones et se limitaient à un petit nombre d'espèces de plantes. Comme si souvent dans le développement de notre profession, l'impulsion pour rebrousser chemin et prendre une nouvelle orientation vint d'une discipline voisine: l'écologie montra la signification élémentaire des rapports mutuels et des échanges de tout ce qui vit et les non-professionnels présentèrent des exigences pour la création de jardins et espaces verts plus près de la nature et plus variés.

Sur cet arrière-plan, la biologie, dans son sens le plus large, commence maintenant à reprendre la place qui lui appartient dans les études et la pratique, à savoir: devenir la base et le centre de notre activité. Savoir utiliser tout ce qui vit est la mission spécifique de la profession d'architecte en jardins et paysages. Quand il a compris cela, il n'est pas un concurrent des architectes et ingénieurs, mais il découvre au contraire son propre et inépuisable champ d'activité.

Gerda Gollwitzer

their findings which had an impact on the readers.

However, in the post-war years, there was a great need to catch up on information about progress in garden and landscaping techniques in other countries during the intervening period. In this attempt to become acquainted with this development as quickly and comprehensively as possible, people wrongly assumed that the study of the great variety of animate working materials, above all plants, was of lesser importance compared to the outstanding role of technology and could be left to experts. This trend was apparent both from study courses of technical colleges and universities and from the layouts of garden and landscape architects which became increasingly monotonous and were restricted to a few species of plants. As so often happens in our profession, the stimulus to about-face and work along new lines came from a related discipline: ecology revealed the elementary importance of the interrelations and interactions of all living things, and lay persons demanded a more natural, varied layout of gardens and green areas.

Against this background, biology in its widest sense is once again beginning to occupy its due position in study and practice as the foundation and focal point of our work. Dealing with living things is the specific task of garden and landscape architects. If they carry it out, they do not compete with architects and engineers but discover their very own inexhaustible field.

Gerda Gollwitzer

Max Püntner: Die ungebrochene Anziehungskraft der Natur. Reproduktion aus dem Buch von Gerda Gollwitzer: «Bäume – Bilder und Texte aus drei Jahrtausenden». Verlag Schuler, Herrsching.

Max Püntner: L'incessante force d'attraction de la nature. Reproductions du livre de Gerda Gollwitzer: «Bäume – Bilder und Texte aus drei Jahrtausenden». Edition Schuler, Herrsching.

Max Püntner: The unabated power of attraction of Nature. Reproductions from Gerda Gollwitzer's book "Bäume – Bilder und Texte aus drei Jahrtausenden". Published by Schuler, Herrsching.

